

Laibacher Zeitung



N^o. 36.

Donnerstag am 23. März.

1848.

Illyrien.

Der zwanzigste März 1848 war es, an welchem uns das allerhöchste Patent Sr. Majestät, des innigstgeliebten Kaisers **Ferdinand I.**, öffentlich bekannt gemacht wurde.

Wir haben zwar die Ereignisse dieses Tages bereits in unserem Dinstagsblatte mitgetheilt, in so weit sie damals uns kund geworden sind und eine Mittheilung während der für die Drucklegung noch zu Gebote gestandenen Zeit möglich war.

Alein der zwanzigste März 1848 brachte uns Laibachern die officielle Kunde, daß Se. Majestät, **Ferdinand I.**, **Pressfreiheit**, **Constitution** und die **Errichtung der Nationalgarde** als Verfügungen ins Leben riefen, die Sie, als zur Erfüllung der Wünsche Ihrer treuen Völker, erforderlich erkannten.

Der zwanzigste März 1848 war es also, der uns die höchsten Güter brachte, die wir als loyale Staatsbürger nur immer ersehnen konnten.

Der zwanzigste März wird und muß uns Laibachern ewig unvergesslich bleiben, und — obwohl wir uns nicht anmaßen wollen, hiesür durch das Gegenwärtige auch nur im Geringsten mitzuwirken — so möge es doch die Wichtigkeit des Momentes entschuldigen, daß wir auf die Ereignisse dieses Tages, wie sie uns von Augenzeugen mitgetheilt wurden, neuerdings zurückkommen.

Schon am frühen Morgen des 20. März 1848 durchlief die freudige Nachricht, daß an diesem Tage **Pressfreiheit**, **Constitution** und die **Errichtung der Nationalgarde** feierlichst proclamirt werden würde, die ganze Stadt, und wirklich verfügten sich Se. Excellenz, unser vielgeliebte und allverehrte Hr. Landesgouverneur, **Leopold Graf v. Welfersheim**, noch Vormittags in den ständischen Rathssaal, wo von dem verstärkten Ausschusse der Herren Stände die Proclamation erfolgte, begleitet von einer Rede Sr. Excellenz, in welcher auch die Wichtigkeit der den Herren Ständen nun zugewiesenen Obliegenheiten, als Vertreter der Interessen des Landes Krain, als Mittels-Personen zwischen dem Throne und den Unterthanen, dann die Nothwendigkeit eines festen, innigen Anschließens an die gute Sache zur Förderung der väterlichen Absichten Sr. Majestät und des Wohles des Staates sowohl, als auch der einzelnen Provinzen hervorhoben wurde. Der Inhalt, so wie der begeisterte Vortrag dieser Rede, enthielt die Art, daß der Schluß:

„Hoch lebe unser Kaiser **Ferdinand!**“ bei den anwesenden Herren Ständen einen Jubel hervorrief, wie er nur von vollkommen beglückten Unterthanen ihrem heißgeliebten Kaiser in Momenten der größten Begeisterung mit dem innigsten Dankgeföhle entgegenschallen kann.

Um fünf Uhr Nachmittags versammelten sich zu Folge einer Einladung des Stadtmagistrates die Herren Bürger und Honoratioren der Stadt Laibach sehr zahlreich im städtischen Rathhause; um diese Zeit erschienen auch Se. Excellenz, der Herr Landesgouverneur, sammt dem Herrn Hofrath und den Herren Gubernialrathen und proclamirten das allerhöchste Patent vom 15. März 1848 mit einer trefflichen, geföhlvollen Rede des wesentlichen Inhalts, daß Se. Majestät durch die getroffenen Verfügungen nur das Wohl ihrer Völker beabsichtigen, daß wir daher unseren Dank und unsere Mitwirkung zum erwünschten Ziele durch treue Anhänglichkeit, durch Aufrechthaltung der Ruhe und geseglichen Ordnung, Beobachtung der bestehenden Anordnungen, Achtung vor dem Gesetze, Einigkeit und festes Anschließen für die gute Sache an den Tag legen sollen und werden; Se. Excellenz berührten auch den Anlaß und den Zweck der mit ungetheiltem Gemeinfinne und mit Begeisterung über Aufforderung des Stadtmagistrates schnell in Wirksamkeit getretenen Nationalgarde, dann deren thätig angestrenzte Mitwirkung zur Erhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit in den bedrohten Momenten, und fügten auch den Wunsch bei, daß der Eintritt dauernd beruhigender Verhältnisse den Mitgliedern gestatten möge, nebst dem Dienste der Nationalgarde auch ihrem Berufe, somit die Bürger ihrem Erwerbe, die Studierenden ihren Studien, die Beamten ihrem Dienste vollkommen nachzugehen.

Se. Excellenz sprachen ferner die feste Ueberzeugung aus, daß durch gemeinsames Zusammenwirken, durch eine treue, feste patriotische Haltung, durch zeitgemäßes intellectuelles und materielles Fortschreiten die österreichische Monarchie blühend, friedlich und stark im Innern und mächtig gegen Außen seyn werde, und daß wir noch oft freudig den Ausruf werden wiederholen können:

„Hoch lebe unser Kaiser **Ferdinand!** welcher das Glück seiner Völker durch die Erfüllung ihrer kundgegebenen Wünsche zu begründen hofft.“

Diese Rede wurde mit der größten Begeisterung und mit den lebhaftesten Acclamationen aufgenommen; das

herzlichste Begehoh für Se. Majestät, unsern vielgeliebten Kaiser **Ferdinand**, für unsern verehrten Herrn Landesgouverneur, für die Constitution, für Deutschland und für ganz Italien schlossen den feierlichen Act der Proclamation auf das würdigste.

Abends war der äußere Schauplatz des Theaters beleuchtet; Se. Excellenz, der Herr Landesgouverneur, wurden bei dem Erscheinen in der Hofloge mit den lebhaftesten Begehohs empfangen.

Von sieben Uhr an war aber auch die ganze Stadt sammt den Vorstädten auf das Reichste beleuchtet; freudig durchzog die Stadtbevölkerung die Straßen und gab ihre Anhänglichkeit an den geliebtesten Monarchen und ihre unbegrenzte Freude und Dankbarkeit für die Gaben des Tages auf das lebhafteste und herzlichste kund. Den höchsten Grad aber erreichte der Enthusiasmus, als nach zehn Uhr zahlreiche Abtheilungen der Nationalgarde, trotz der ungünstigsten Witterung, in militärischer Ordnung durch die Stadt und den größten Theil der Vorstädte marschirten, und die rauschende Feldmusik die Volkshymne spielte, welche ununterbrochen mit den begeistertsten Vivats begleitet wurde. Spät nach Mitternacht endete erst die Festlichkeit, welche auch nicht durch die mindeste Unordnung getrübt wurde und den freudigsten Beweis lieferte, daß die Bewohner Laibachs der Concessionen, welche Se. Majestät den treuen Völkern Oesterreichs ertheilt haben, sich vollkommen würdig zu bezeugen wissen.

Wir aber schließen mit dem innigsten Dankgefühl und aus voller Brust begeistert ausrufend:

Hoch! Hoch! Hoch lebe unser heißgeliebter constitutioneller

Kaiser **Ferdinand I.** —

Worte der Weihe,

an die Nationalgarde von Laibach gesprochen von einem Veteran der österreichischen Armee.

Was könnte mein Herz mächtiger bewegen und mich inniger drängen, den Gefühlen meiner Brust Worte zu leihen, als das erhebende Schauspiel brüderlicher Liebe und Achtung, dann des Vergessens aller Standes-, Ranges- und Besitzes-Verhältnisse, als die hochherzigen Bewohner Laibachs beim ersten Ruf des Vaterlandesohne Zaudern sich vereinten, das Palladium der Menschheit: Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf gesetzlichem Wege zu erstreben und zu vertheidigen! — Freudig kann ich es nun aussprechen, daß die Morgenröthe einer besseren Zukunft herrlich aufgegangen, der helle, strahlende Tag angebrochen sey, den die gegenwärtigen und künftigen Geschlechter segnen werden. In allen Standesclassen wird man nun erkennen, daß der wahre, eigentliche Werth des Menschen nicht in zufälligen und vergänglichen Vorzügen, sondern in bewährter Gesinnungstüchtigkeit, strenger Redlichkeit und Gesittung begründet sey, und daß diese Eigenschaften allein ihn berechtigen, den höchsten Preis: Die

allgemeine öffentliche Achtung sich zu erwerben und sie auch rechtmäßig zu fordern.

Der glorreiche 15. März 1848, der uns Alle dem Geiste nach mündig erklärte, wird die Fackel alles Nationenhasses auslöschen; nirgends mehr werden wir feindlichen Gesinnungen und Vorurtheilen begegnen, ja wir werden freie, einige Brüder eines freien, großen, mächtigen Reiches seyn. Kein Unterschied der Sprache und der Gebräuche wird uns mehr trennen; Jedermann wird seiner Nationalität zwar anhängen, aber auch den andern Sprechenden lieben und ehren; kurz, ein Band, ein enges, fest umschließendes Band wird die starken Völker Oesterreichs und Deutschlands friedlich vereinigen. Der herrliche Gedanke: Ich bin ein freier Mann und nur dem Gesetze unterthan, welches wieder freie, von der öffentlichen Stimme als Volksvertreter gewählte, mit Biedersinn und Kenntniß reichbegabte Männer entworfen, und ein fesselfreier, milder, hochherziger Monarch bestätigte — dieser Gedanke muß unbestreitbar eine große moralische Wirkung ausüben und die Aneiferung zu den edelsten Thaten hervorrufen, die man vielleicht in der Vergangenheit vergebens suchen würde. Mehr als die strafende Hand der Gerechtigkeit wird der Eifer, sich der öffentlichen Achtung aller freien Biedermänner würdig zu machen, die Zahl der Verbrecher mindern; die erwachte Bruderverliebe wird die Muthigen zur Thatkraft anzueifern, die Verirrten zurecht zu bringen, den allfälligen Verbrecher dem Gesetze zu unterwerfen bemüht seyn. Möge jetzt, da der Gedanke und sein Freund: das Wort, uns frei gegeben sind, wahre Geistesbildung und der Unterricht sich überall hin verbreiten und alle Träger, alle Boten dieser höchsten Erdengüter den ihnen gebührenden Lohn in der öffentlichen Anerkennung und in günstigen Lebensverhältnissen finden! Möge man jetzt selbst größere Opfer nicht scheuen, dieses erhabene Ziel fördern zu helfen, dem nur Nothheit und Unverstand hemmend entgegenreten dürfen; aber vereint und gestützt auf ein freies, einiges, kräftiges Deutschland, darf der Blick nicht mit Bangen in die Zukunft hinaussehen, wenn auch Anfangs große Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden seyn werden, welche jedoch Ausdauer, kräftiger Wille und brüderliche Einigkeit zu bewältigen und alles zum Besten zu leiten vermögen werden. Darum nur Muth, gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung! knüpset das schöne Band brüderlicher Liebe und Eintracht täglich fester, bis es keine Stürme der Zeit zu lockern oder gar zu zerreißen vermögen. Vergessen sey die dunkle Vergangenheit, die Zeit der Vorurtheile und des Obscurantismus, und alle Feindschaft, aller Haß weiche nun den erhabenen Gefühlen der frisch erwachten Bruderverliebe. Und so rufe ich denn aus überströmender Brust: „Hoch lebe unser edle, constitutionelle Kaiser **Ferdinand**! hoch das Kaiserhaus! hoch das mächtige freie Oesterreich im Bunde mit Deutschland! hoch jeder Biedermann, der's redlich meint, und hoch die brave Nationalgarde von Laibach!“

Laibach, am 23. März. Die „Grazer Zeitung“ vom 21. d. M. bringt unter dem Artikel „Krain“ einen Bericht aus Laibach vom 17. März, worin der Bericht-erstatler, indem er die Vorgänge in unserer Stadt nach Einlangen der in Wien bewilligten Reformen bespricht, offenbar zu weit geht, indem er seinen Artikel durch Unwahrheiten entstellt. Der Jubel über die Nachrichten aus Wien war allgemein, die Stimmung nicht getheilt; dem hiesigen Herrn Polizeidirector ist es nie eingefallen, die Beleuchtung der Stadt am 17. März zu verbieten; eben so un- wahr ist es, daß die Volksmenge mit Dolchen bewaffnet ins Theater drang, um den Bürgermeister Fischer darin aufzusuchen. Die Excesse, die vorkamen, hatten durchaus keinen Charakter einer Volksdemonstration, wie sie der Be- richterstatler hinzustellen versucht, und kommen mehr auf Rechnung des jugendlichen Unverständes und des Muth- willens der Straßensjugend zu schreiben, wie diese Zei- tung bereits erwähnte. Indem wir das Unwahre des frag- lichen Correspondenzartikels berichtigen zu müssen glauben, wünschen wir der seit einigen Tagen sehr gehaltvoll redi- gierten „Grazer Zeitung“ aus Laibach zuverlässigere Cor- respondenten.

Die bei dem k. k. Polizeicommissariat in Klagen- surt in Erledigung gekommenen Stellen des Kanzelli- sten und des Kanzleiaccessisten wurden, erstere dem Kanzlei- accessisten der k. k. Polizeidirection in Laibach, August Steiner, und letztere dem Amanuenss der k. k. Lyceal- Bibliothek in Klagenfurt, Carl Melzer, verliehen. — Laibach am 19. März 1848.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständ- nisse mit der k. k. obersten Justizstelle, die bei dem k. k. Bezirksamte zu Krainburg, Laibacher Kreises, erledigte Bezirksrichtersstelle dem dortigen Bezirksactuar, Florian Kon- schegg, und die bei dem k. k. Bezirksamte Radmanns- dorf, desselben Kreises, erledigte Bezirksrichtersstelle dem bisherigen Bezirksactuar erster Classe zu Neustadt, Ignaz Guselly, verliehen.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie- sung vom 26. Februar l. J. dem bisherigen Tabak- Fa- brikten-Director, Hofrath Andreas Baumgartner, eine bei der k. k. allgemeinen Hofkammer erledigte Hofrathsstelle allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei dem Provinzial-Cameral-Zahlamte in Triest erledigte Zahl- meistersstelle dem Controllor des dortigen Zahlamtes, Jo- seph Zencovich, und die hierdurch daselbst in Erledigung gekom- mene Controllorsstelle dem Cassier der Universal-Staats- und Banco-Schuldencasse in Wien, Gottfried v. Dreger, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben Sich mit allerhöchster Entschliefung vom 11. März d. J. bewogen gefunden, die beiden k. k. Hofräthe und staatsrätlichen Referenten, Joseph Pipitz und Franz Freiherrn v. Buol-Bernburg,

zu wirklichen Staats- und Conferenzzrätthen allergnädigst zu ernennen.

Wien, 16. März. Vollkommene Ruhe und Ord- nung herrscht in allen Theilen der Stadt. Leider haben aber traurige Verirrungen durch Raub und Zerstörung des Eigenthums in einigen Vorstädten und in mehreren Ortschaften außerhalb der Linien durch ruchlose Banden des niedrigsten Pöbels in den verflossenen Tagen Statt gefunden, denen jedoch durch das Militär, im Verein mit den Studierenden und der neu errichteten National- garde, die an ange strengter Thätigkeit auf das rühmlichste wetteifern, möglichst gesteuert wird, und von denen eine große Anzahl dieser Verbrecher bereits eingefangen und den Händen der Justiz überliefert worden ist.

Wien, 18. März. Heute um die Mittagstunde wurde den Bewohnern dieser Hauptstadt abermals die Freu- de zu Theil, daß Sich Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, an der Seite Ihrer Majestät, der Kaiserin, in offenem Wagen Ihrem treuen Volke zeigten, von welchem Sie, wie an den frühern Tagen, mit Jubelruf empfangen wurden. Ihre Majestäten waren kaum eine Strecke weit in die Stadt gefahren, als das freudetrunkene Volk die Pferde vom Wagen spannte, und so Ihre Majestäten in die kaiserliche Burg zurückführte.

Wahrhaft ergreifend war es, wie von dem Augen- blicke an, wo Se. Majestät, der Kaiser, der Sich durch die lauten Jubelbezeugungen der Liebe und Anhänglichkeit Seines Volkes an das erhabene Kaiserhaus, die Er in den lehtverflossenen ereignisreichen Tagen erhalten hatte, angegriffen fühlte, den Wunsch äußerte, daß jede laute Freudenbezeugung verstummen möchte, wie mit einem Zauberschlage die tiefste, ehrfurchtvollste Stille in den Straßen, durch welche Ihre Majestäten von dem Volke gezogen wurden, herrschte, und der Jubel des Volkes sich nur mehr durch Schwenken der Hüte und Tücher Luft machte.

Späterhin fuhren Ihre kaiserliche Hoheit, die durch- lauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, mit Ihren kaiserl. Hoheiten den Erzherzogen, Ihren Söhnen, in einem offe- nen Wagen durch die Stadt, und wurden allenthalben mit dem lebhaftesten Jubelruf begrüßt.

Dr. Fischhof macht im „Humoristen“ Folgendes be- kannt: „Durch ein Versehen ist es wahrscheinlich geschehen, daß unter den im Mittwochblatte der „Wiener Zeitung“ aufgezählten Volkswünschen das allgemeine und mit En- thusiasmus ausgesprochene Verlangen nach Aufhebung al- ler an das Glaubensbekenntniß geknüpften politischen Be- schränkungen weggelassen wurde. Die Bürger und Stu- denten Wiens, deren Tausende ich in den lezten Tagen kennen zu lernen die Ehre hatte, sind viel zu hochherzig, als daß sie die Juden, die den siebenzigsten Theil der Bevölkerung Oesterreichs ausmachen, von den errungenen staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen zu sehen wünsch- ten.“ Der Redacteur des „Humoristen“, Hr. Saphir, fügt diesem Artikel in einer Note bei: „Die ehrenwerthe Gesin-

nung der hiesigen Journale läßt nicht zweifeln, daß sie alle diesen zeitgemäßen Artikel mittheilen werden.“

Unterm 18. März erfolgte nachstehende Kundmachung:

Ordnung und Ruhe kehrt nunmehr, Dank sey es der von dem oft bewährten guten Geiste geleiteten thätigen Mitwirkung aller Bürger-Classen dieser Residenz, in dieselbe zurück.

Diese günstige, für mich höchst erfreuliche Gestaltung der Verhältnisse hat mich bereits veranlaßt, die nöthigen Einleitungen zu treffen, um alsobald auch die außerordentlichen militärischen Vorkehrungen wieder verschwinden zu lassen.

Zur Ehre der Residenz hoffe ich, daß mein Vertrauen nicht getäuscht wird.

Wien am 18. März 1848.

Alfred Fürst zu Windischgrätz,
k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

Die Prager Zeitschriften vom 17. d. M. enthalten die Nachricht, daß eine zahlreiche Deputation, ausgewählt von den Bewohnern Prag's, mit einem Extratrain Morgen den 20. um 10 Uhr Vormittag in Wien ankommen wird, um die heißesten Gefühle der Dankbarkeit im Namen der ganzen böhmischen Nation Seiner Majestät, dem constitutionellen Kaiser, ehrfurchtvollest auszudrücken. Es steht zu erwarten, daß diese Deputation von allen in Wien anwesenden Slaven feierlich empfangen werden wird, zu welchem Zwecke sich die Herren ohne Waffen um 9 Uhr im Bahnhofe versammeln wollen.

Steiermark.

Die Bürgerschaft der Hauptstadt Graz hat nachstehende wörtlich getreue Petition an Seine Majestät, den Kaiser, bedeckt mit 600 Unterschriften, am 15. März eingereicht: „Eure k. k. Majestät! Beseelt von aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit an das hohe Kaiserhaus und durch das Streben geleitet, in den tiefbewegten Zeiten einer neuen Gestaltung des politischen Lebens auf dem Wege friedlicher gesetzlicher Ordnung, mit Vermeidung der uns rings umgebenden bedauerlichen Scenen von Gewalt und Blutvergießen, vereint mit Euer Majestät in unwiderstehlicher Macht der Monarchie sich der neuen Ordnung anzuschließen, erfüllen wir eine heilige Pflicht, indem wir Euer Majestät die als einzige Rettungsmittel sich bietenden nothwendigen Reformen als eben so viele Wünsche des ganzen Volkes in folgenden unterthänigsten Bitten vorlegen: 1. Vertretung des Bürger- und Bauernstandes am hohen Landtage mit Berücksichtigung des Grundbesitzes, der Besteuerung und der Seelenanzahl. — 2. Theilnahme der sogestaltigen Landesvertretung an der Gesetzgebung und ausschließliches Befugniß der Steuerbewilligung. — 3. Uebertragung der Leitung der Volksbildung an einen aus den Landesvertretern zu wählenden permanenten Ausschuß. — 4. Errichtung eines besonderen Ministeriums für Handel und Industrie. — 5. Verantwortlichkeit der Minister, mit

der Verbindlichkeit, über alle Staats-Einnahmen und Ausgaben jährlich öffentliche Rechnung zu legen. — 6. Denk-, Rede- und Gewissensfreiheit. — 7. Sogleiche Aufhebung jeder Censur. — 8. Kein Bündniß mit Rußland, inniges Anschließen an unsere deutschen Brüder und Vertretung des deutschen Volkes durch ein deutsches Parlament. — 9. Volksthümliche Wehrverfassung. — 10. Beeidigung des Militärs auf die Verfassung. — 11. Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens und Geschworenengerichte. — 12. Persönliche Freiheit, Erwirkung eines Gesetzes, wodurch bestimmt wird, daß keine Person ohne einen von der politischen Behörde gegebenen Verhaftsbefehl gefänglich eingezogen werden darf, mit alleiniger Ausnahme, wenn die gefänglich einzuziehende Person bei Ausübung einer durch die Strafgesetze verpönten nichtpolitischen Handlung ergriffen wird, — daß die Ursache der Inhaftirung binnen 34 Stunden mit sogleicher Einleitung der Untersuchung dem Inhaftirten bekannt gegeben, und daß derselbe gegen Stellung von Bürgen auf freiem Fuße untersucht werde. — 13. Aufhebung jeder körperlichen Strafe. — 14. Einschränkung der polizeilichen Gewalt und Verfügung, daß allen k. k. Polizeidirectionen und Commissariaten jede richterliche Gewalt abgenommen werde. — 15. Aufhebung der Verzehrungssteuer. — 16. Modificirung des Stempelgesetzes mit Rücksichtnahme des verarmten Bürger- und Bauernstandes, namentlich in den Geschäften des adeligen und freitigen Nichteramtes, und Bedachtnahme auf den Personalstempel. — 17. Dotirung der Geistlichkeit durch den Staat und Verwendung der in Steyermark gelegenen Kirchengüter zum steyerischen Communal-Vermögen. — 18. Gestattung der ausschließenden Vertretung des Gemeinewesens durch einen von allen Bürgern aus der Mitte der gewerb- und geschäfttreibenden Bürger gewählt und der Gemeinde verantwortlichen Ausschuß. — 19. Recht der Bürgerschaft, ihre Beamten zu wählen und zu entlassen. — 20. Bestellung der Bürgermeisterstelle aus der Mitte der Bürger, mit Beigabe eines Vicebürgermeisters, dem die Leitung des Gerichtes obliegt. Beide von den Bürgern gewählt. — 21. Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit und Uebertragung der gegenwärtig vom Magistrat ausgeübten Civil- und Criminal-Justiz an's kaiserliche königliche Landrecht. — 22. Uebernahme der Erhaltung der Polizeimannschaft von Seite der hohen Staatsverwaltung. — 23. Ausschließendes Recht des Bürgerausschusses, Gemeindeanlagen zu bestimmen, zu modificiren oder aufzuheben. — 24. Bestimmung, daß auf Kosten der Gemeinde keine wie immer geartete Baute oder Verschönerung in dem Weichbilde der Stadt Graz ohne einhellige Zustimmung aller Glieder des Gemeinde-Ausschusses angeordnet werden dürfe. — 25. Verweisung der Jesuiten und der denselben affiliirten Gesellschaften aus dem ganzen österreichischen Kaiserstaate. — Diese unsere Wünsche legen wir vertrauensvoll mit der wiederholten Versicherung unserer Ergebenheit und Anhänglichkeit an das Herz Eurer k. k. Majestät mit der ergebensten Bitte, denselben noch im Laufe dieses Monats Statt zu geben. Graz am 15. März 1848.“

Diese Petition wurde Nachmittags den 15. März von der versammelten Bürgerschaft Sr. Excellenz, dem Herrn Landesgouverneur, überreicht und von demselben alsogleich an Se. k. k. Majestät befördert.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 18. März 1848.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	86 1/2
detto detto " 4 " (in C.M.)	75
detto detto " 2 1/2 " (in C.M.)	42 1/2
Darf. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	238 3/4
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 pCt.	54 1/2
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. 1005 fl. in C. M.	

3. 452. (1)

Allen Freunden geistreicher und heiterer Lectüre!

Im Verlage der **Hallberger'schen** Verlagshandlung in Stuttgart erscheint, und wird bei **J. A. Edl. v. Kleinmayr** Pränumeration angenommen:

Die zweite wohlfeile Original-Ausgabe der sämtlichen Werke

von

Carl Jul. Weber.

Mit Uebersetzungen der aus fremden Sprachen angezogenen Stellen.

Dieselben bestehen in:

1 — 12ter Band.

Demokritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen.

13 — 16ter Band.

Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen.

Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

17 — 19ter Band.

Das Papstthum und die Päpste. Nebst des Verfassers Biographie.

Zweite Ausgabe.

20 — 23ter Band.

Die Möncherei, oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt.

Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

24 — 26ter Band.

Das Ritterwesen und die Templer, Johanner, Marianer oder Deutschordensritter insbesondere.

Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

27ter Band.

Der Geist Wilhelm Ludwigs Weckhelins, von Weckhelin jun.

Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

28ter Band.

Paris im Jahre 1806.

29ter Band.

Reise in Italien in den J. 1807 — 1808.

30ter Band.

Vermischte Schriften

(3. Laib. Zeit. Nr. 36 v. 23. März 1848.)

Vorstehende Werke kamen bisher zusammen genommen auf 79 fl., ein Preis, der für dreißig sehr umfangreiche Bände schon an und für sich billig erscheinen muß. Dennoch haben wir uns, im Vertrauen auf eine bedeutende Anzahl von Abnehmern der Werke dieses deutschen Lieblingschriftstellers, entschlossen, dieselben

in Lieferungen von 6 Bogen (je in 8 — 14 Tagen zwei derselben) auszugeben, und für die Lieferung nur

4 1/2 Sgr. oder 15 fr.

zu berechnen.

Das Ganze kostet also nicht einmal die Hälfte des bisherigen wohlfeilen Preises.

Daß wir aber hiebei die Subscribenten zur Abnahme der ganzen Reihenfolge verpflichten müssen, werden wir um so weniger zu erwähnen nöthig haben, als wir einzelne Werke stets nur zum bisherigen Ladenpreis — meist das Dreifache des Subscriptionspreises auf diese wohlfeile Original-Ausgabe — abgeben.

3. 451. (1)

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Die

Agronomische Zeitung.

Organ

für die Interessen der gesammten Landwirthschaft.

Wöchentliche

Mittheilungen über alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft: über Feld- und Wiesen-Cultur, Obstzucht, Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Forstwissenschaft; Betrieb u. Direction der Wirthschaften; Productenhandel; landwirthschaftliche Technologie, Statistik, Gesetzgebung und Literatur.

Der **Erste Band** — in groß Folio-Format und mit zahlreichen, in den Text gedruckten Abbildungen verziert — liegt vollendet vor. Er umfaßt die Monate April 1846 bis Ende März 1847, und ist zu dem billigen Preise von 5 1/2 Thlr. — 9 fl. 20 fr. rhn. — 8 fl. C. M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der **Zweite Band**, wie seither in wöchentlichen Nummern von 8 Folioseiten mit eingedruckt

Abbildungen erscheinend, hat mit April 1847 begonnen und geht bis zum Schluß des Jahres 1847. — Subscriptionspreis 6 Ebr. — 10 fl. 30 rhein. — 9 fl. Co. - M₃.

Dieses „**Oraan für die Interessen der gesammten Landwirthschaft**“ unterstützt von Männern, wie Director Dr. Baumstark, Dec. Rath Beßhold; Dec. Rath Elsner, Baron v. Böckersahm, Dr. Fries, F. Gerstäcker, Wirthsch. Rath Hofmann, Dec. Rath Jeyve, Prof. Dr. Kitzel, W. A. Kreyzig, W. Löwe, Prof. J. v. Liebig, Dec. Rath Mögling, Oberamtmann Oskel, Director v. Pabst, Baron v. Riese, Rubens, F. W. Schenk, Hofrath Dr. Schulze, Reg. Rath v. Seckendorf, Dr. E. Segnitz, Landstand v. Schreibers, Dr. Stolle, Rev. Rath Schumacher, Prof. v. Török, F. Teichmann, Geh. Rath v. Weckerlin, und vielen Andern, worunter namentlich tüchtige Practiker und ehrenwerthe Mitglieder des Bauernstandes, verfolgt, vom 2. Jahrgange ab unter der tüchtigen Leitung des Herrn **Dr. W. Hamm**, eine das practische Leben mit den Erstrebnissen der Wissenschaft vermittelnde Richtung, und erfest — in seiner Uebersichtlichkeit und practischen Einrichtung ein **wahres Nachschlagebuch** — dem Besitzer durch seine Reichhaltigkeit das Bedürfnis einer **Real-Encyclopädie**.

☞ Auch ist in dieser Zeitschrift ein bestimmter Raum für alle solche Bekanntmachungen reservirt, welche die Herren Landwirthe, Productenhändler,

die Landwirthschaftlichen Centralbehörden, Vereine und Institute einer möglichst ausgedehnten Veröffentlichung zu übergeben wünschen, und sind dieselben zu adressiren an die Unterzeichnete.

In allen Buchhandlungen der österreichischen Monarchie, in Laibach bei **Ig. Al. Edl. v. Kleinmayr**, können Bestellungen auf den mit Januar 1848 beginnenden dritten Jahrgang aufgegeben, auch Probehefte und Prospective in Einsicht genommen werden.

Expedition der Agronomischen Zeitung.

3. 418. (3)

Wohnung zu vermieten.

In dem Hause Nr. 187, am Rann, sind für die künftige Georgizeit zwei Wohnungen, eine im 1. und die andere im 3. Stocke, jede mit 2 Zimmern, Küche, Speiskammer, Holzlege und Dachkammer zu vergeben. Nähere Auskunft gibt der im Hause zu erfragende Hauseigenthümer.

Wohnung zu vermieten.

In dem Hause Nr. 8, in der Polana-Vorstadt, sind im 1. Stocke 2 Zimmer, von Georgi 1848 an, zu vermieten.

Das Nähere erfährt man daselbst zu ebener Erde.

3. 470. (1)

Bei JOHANN GIONTINI, Buchhändler in Laibach,

sind außer vielen andern, auch die folgenden, bisher verboten gewesenem geschätzten Bücher und Zeitschriften zu haben:

Conversations-Lexicon. Leipzig, Brockhaus. 9. Auflage. 15 Bände in 120 Hefen. 30 fl.; auch in Hefen à 15 fr.

Pierer's Universal-Lexicon der Gegenwart und Vergangenheit. Zweite verbesserte Auflage 21 Bände, à 1 fl. 8 fr.

Wigand's Conversations-Lexicon für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. In 12 Bänden. Leipzig. Preis für den Band von 60 Bogen 1 fl. 30 fr. 5 Bände sind bis jetzt erschienen. Wird auch in Halbbänden zu 45 fr. und Hefen zu 8 fr. ausgegeben.

Eschokke's ausgewählte Novellen und Dichtungen. Taschen-Ausgabe in 10 Theilen. 8. Original-Ausgabe. Aarau, 1847. 8 fl.

— **Stunden der Andacht** zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. Vollständige Taschen-Ausgabe in 10 Theilen. Aarau, 1847. 8 fl.

Die Gränzböten. Zeitschrift für Politik u. Literatur; redigirt von Kuranda. Wöchentlich erscheint 1 Hest Preis des ganzen Jahrganges 15 fl.

Leuchtkugeln. Randzeichnungen zur Geschichte der Gegenwart. Erscheinen monatlich drei Mal mit vielen Illustrationen. Preis für 24 Nummern 2 fl. 33 fr.

Charivari. Redigirt von Dettinger in Leipzig. Jährlich 52 Num. 8 fl.

Zugleich empfiehlt sich der Obige zu Bestellungen auf alle Bücher und Zeitschriften, die jetzt durch den von den frühern Hindernissen befreiten Buchhandel vom Auslande zu beziehen sind.